

Politisches Denken und Philosophie
im langen 20. Jahrhundert:

2. Vordenker, 2
(16.11.2011)

Frieder Otto Wolf

Freie Universität Berlin

Wintersemester 2011-12

Gliederung der heutigen Vorlesung

- Philosophie und Geisteswissenschaften, 2:
Neukantianismus als akademische
Orthodoxie und Heinrich Rickert
- Die Tragödie der deutschen Philosophie:
Konstruktion des „deutschen Idealismus“
und „Ideen von 1914“

Philosophie und Geisteswissenschaften, 4

- Der Neukantianismus als akademische Orthodoxie
- Friedrich Albert Lange (1828-1875), Hermann Cohen (1842-1918) und Windelband (1848-1915): „Zurück zu Kant!“ – erkenntniskritische Geltungsreflexion ohne „Ding an sich“
- Heinrich Rickert (1863-1936)
- Hauptwerke: *Der Gegenstand der Erkenntnis* (1894), *Die Grenzen der naturwissenschaftlichen Begriffsbildung* (1896/1902), *Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft* (1899), *Die Philosophie des Lebens* (1920), *Allgemeine Grundlegung der Philosophie* (1921)

Philosophie und Geisteswissenschaften, 5

- Metatheorie der Kulturwissenschaften:
 - idiographische und nomothetische Methode
 - Kultur und Geschichte: die bedeutsame Einzigartigkeit
 - Konstruktivismus, Wertfreiheit und Perspektivismus: die „Kulturgüter“ als „transzendente Werte“
- Ontologische Wendung: die Unmittelbarkeit des material Gegebenen

Philosophie und Geisteswissenschaften, 5a

Rickert im Wortlaut, 1:

„Solchen Ueberlegungen verdanken die folgenden Ausführungen die Form, in der sie auftreten. Aus der Ueberzeugung, dass der Mangel an Verständniss für das Wesen der historischen Wissenschaften zu den folgen- schwersten Uebelständen in der Philosophie unserer Zeit gehört, sind sie entsprungen. Als der beste Weg, diese Ueberzeugung Anderen mitzutheilen, erschien ein Versuch, auf die Einseitigkeit des naturwissenschaftlichen Forschens hinzuweisen und zunächst wenigstens die Lücke aufzuzeigen, die auch eine in höchster Vollendung gedachte, die körperliche und geistige Natur gleichmässig umfassende, naturwissenschaftliche Bildung nothwendig in dem lassen muss, was wir mit einem nicht sehr glücklichem aber schwer zu entbehrenden Ausdruck als unsere Weltanschauung zu bezeichnen gewohnt sind. „

Philosophie und Geisteswissenschaften, 5b

Rickert im Wortlaut, 2:

„ Den Glauben gilt es vor Allem zu zerstören, als sei es möglich, allein mit Hülfe der Naturwissenschaft oder einer naturwissenschaftlichen Philosophie zu dem vorzudringen, was uns Allen bei Weitem das Wichtigste sein muss. Vielleicht giebt es einen kürzeren Weg. Jede Zeit hat ihre Scylla und ihre Charybdis. Zwischen Schwärmerei und Spezialistenthum hindurch muss sie ihren Weg machen, oder sie wird überhaupt keinen Weg machen. Wir brauchen nicht jenen Muth einer früheren Zeit, der ein Uebermuth war, wir brauchen Muth, uns immer wieder auf den beschwerlichen und dornenvollen Weg der Logik und Erkenntnisstheorie zu wagen. Hier liegen heute die wichtigsten Aufgaben für eine Philosophie, die in bewusstem Zusammenhange mit den grossen Denkern der Vergangenheit unbekümmert um die Moden des Tages an den alten Problemen weiterarbeitet.“

Philosophie und Geisteswissenschaften, 5c

Rickert im Wortlaut, 3:

Wir müssen vor Allem darauf hinweisen, dass Erkenntnistheorie in unserem Sinne nicht Psychologie ist. Selbstverständlich kann auch die Psychologie das Erkennen zum Objekte ihrer Untersuchungen machen, sie kann fragen, was der Prozess des Erkennens, als psychisches Gebilde betrachtet, eigentlich ist, wie er zu Stande kommt und in welchem Verhältniss er zu unserem gesammten psychischen Leben steht. So werthvoll solche, für manche Erkenntnissformen leider noch nicht sehr erfolgreich unternommene, Untersuchungen auch sein mögen, und so unentbehrlich gewisse psychologische Ueberlegungen sich auch für unsere logischen Untersuchungen erweisen werden, so bleibt Psychologie als die Lehre nur eines Theiles der Wirklichkeit unter allen Umständen eine Spezialwissenschaft, und es könnte daher eine Psychologie des Erkennens uns niemals zu jenen allgemeinen philosophischen Fragen hinführen, die als letztes Ziel uns immer die Richtung geben.

Philosophie und Geisteswissenschaften, 5d

- Rickert im Wortlaut, 4:
- „Wir gehen hier von den Aufgaben aus, welche das wissenschaftliche Erkennen zu lösen bestrebt ist. Uns interessiert die Bedeutung, oder noch genauer gesagt, der Werth, den die verschiedenen Arten und Formen des wissenschaftlichen Denkens zur Erreichung dieser Aufgaben haben. Wir suchen vor Allem uns auf das zu besinnen, was eine abschliessende Welt- und Lebensauffassung uns geben soll, und wir legen unter dem Gesichtspunkte dieses höchsten Zieles der Wissenschaft einen Massstab an die verschiedenen wissenschaftlichen Methoden, um dai'aus ihr Wesen zu verstehen. Für uns sind also die Methoden der Forschung nicht Thatsachen, die es zu konstatiren, zu beschreiben oder auch in ihrer naturnothwendigen Genesis zu begreifen gilt, sondern Mittel, deren Zweckzusammenhänge mit den letzten Zielen wissenschaftlicher Thätigkeit wir verstehen wollen.“

Philosophie und Geisteswissenschaften, 5e

- Rickert im Wortlaut, 5:
- 1920: „Ich glaube nicht daran, daß auch nur die nächste Zukunft sich mit einiger Sicherheit berechnen läßt. Was kommen wird, hängt zum Teil von den Entschlüssen einzelner Individuen ab oder kann wenigstens entscheidend durch sie beeinflußt werden. Individuelle Taten aber entziehen sich jeder Voraussage. Darf ich trotzdem an dieser Stelle eine Vermutung über die Zukunft äußern, so geht sie dahin, daß wir am Ende der Philosophie des bloßen Lebens stehen.“
- „„Erlebnis“ und „lebendig“ sind beliebte Worte, und keine Meinung gilt für so modern wie die, daß es Aufgabe der Philosophie sei, eine Lehre vom Leben zu geben, die aus den Erlebnissen heraus sich wahrhaft lebens- voll gestaltend für den lebendigen Menschen brauchbar ist..“
- 1934: „sollte kein Deutscher, der in unseren Tagen innerhalb Deutschlands Kultur wirken will, sich gegen das Vorwiegen der national-politischen Kulturziele auflehnen“

Die Tragödie der deutschen Philosophie

- Philosophie und Autonomie
- Idealismus und Materialismus
- Philosophie der Unterwerfung vs. Philosophie der Befreiung
- Etablierung der affirmativen, Marginalisierung der radikalen Philosophie
- Der deutsche Weg zur Durchsetzung moderner Herrschaftsverhältnisse und seine besonderen Probleme: Das ‚silberne Zeitalter‘ der deutschen Philosophie